Kurzeinführung: Patrick Süskind: Das Parfum - Die Geschichte eines Mörders (1985)

Fassung vom 29.10.2026

Reiner KI- Text, erstellt mit ChatGPT, sachlich geprüft von DEidG

Nach neuerer Fassung suchen

Zur Reihe Dein Einstieg in die deutschsprachige Literatur (Literatur nach 1945)

———————————

1. Gattung

Roman; historischer Roman mit Elementen des Kriminalromans, des Schauerromans, des Künstlerromans und der grotesken Satire.

Das Werk verbindet eine weitgehend realistische Darstellung des Frankreichs im 18. Jahrhundert mit fantastischen und märchenhaften Zügen. Es entzieht sich damit einer eindeutigen Gattungszuordnung.

2. Entstehungszeit

Patrick Süskinds Roman erschien 1985 im Diogenes Verlag in Zürich und entwickelte sich zu einem internationalen Bestseller.

Das Werk entstand in einer literarischen Epoche, in der traditionelle Erzählformen wieder verstärkt aufgegriffen, zugleich aber ironisch gebrochen und mit unterschiedlichen Gattungen und Stilen kombiniert wurden. Der Roman gilt als charakteristisches Beispiel für die erzählerische Vielfalt der deutschsprachigen Literatur der 1980er-Jahre.

Die Handlung spielt überwiegend im Frankreich des 18. Jahrhunderts, vor allem in Paris und Grasse, und umfasst die Jahre 1738 bis 1767.

3. Inhalt

Jean-Baptiste Grenouille wird 1738 unter elenden Umständen auf einem Pariser Fischmarkt geboren und wächst als gesellschaftlicher Außenseiter auf. Obwohl er selbst keinen wahrnehmbaren Eigengeruch besitzt, verfügt er über einen außergewöhnlich ausgeprägten Geruchssinn, mit dem er die Welt in unzählige Duftnuancen zerlegen kann. Schon früh entwickelt er den Wunsch, sämtliche Gerüche zu beherrschen und schließlich den vollkommenen Duft zu erschaffen. Nach einer Ausbildung beim Parfümeur Giuseppe Baldini und einem mehrjährigen Rückzug in die Einsamkeit gelangt er nach Grasse, dem Zentrum der französischen Parfümherstellung. Dort beginnt er, junge Frauen zu ermorden, um ihre besonderen

Körperdüfte zu konservieren und daraus ein unwiderstehliches Parfum herzustellen. Als er schließlich gefasst und zum Tode verurteilt wird, gelingt es ihm mithilfe seines Parfums, die versammelte Menschenmenge in einen Zustand grenzenloser Bewunderung und Liebe zu versetzen. Trotz dieses scheinbaren Triumphs erkennt Grenouille, dass die ihm entgegengebrachte Liebe nicht seiner Person, sondern allein seiner künstlich erzeugten Duftwirkung gilt. Er kehrt nach Paris zurück, wo er sich mit seinem Parfum übergießt und von einer überwältigten Menschenmenge getötet und verzehrt wird.

4. Hauptfiguren

Jean-Baptiste Grenouille: Die Hauptfigur des Romans ist ein hochbegabter, zugleich emotional verarmter und moralisch skrupelloser Außenseiter. Seine außergewöhnliche Geruchswahrnehmung verbindet sich mit dem zwanghaften Bedürfnis, die Welt der Düfte vollständig zu beherrschen. Er wird zum Mörder, weil er Menschen zunehmend nur noch als Träger begehrenswerter Gerüche wahrnimmt.

Giuseppe Baldini: Ein alternder Pariser Parfümeur, der Grenouilles außergewöhnliche Begabung erkennt und für seine geschäftlichen Interessen nutzt. Er verkörpert eine überkommene handwerkliche Tradition, deren Grenzen durch Grenouilles Talent sichtbar werden.

Madame Gaillard: Die Leiterin eines Kinderheims, in dem Grenouille einen Teil seiner Kindheit verbringt. Ihre emotionale Kälte und ihre nüchterne Zweckorientierung prägen das Bild einer Gesellschaft, in der menschliche Zuwendung weitgehend fehlt.

Marquis de La Taillade-Espinasse: Ein Adliger und selbst ernannter Wissenschaftler, der Grenouille zum Gegenstand seiner fragwürdigen Theorien macht. An ihm karikiert der Roman wissenschaftlichen Geltungsanspruch, Eitelkeit und gesellschaftliche Selbsttäuschung.

Antoine Richis: Ein wohlhabender Bürger von Grasse, der die Gefahr für seine Tochter erkennt und sie zu schützen versucht. Er repräsentiert väterliche Fürsorge, gesellschaftliches Ansehen und rationales Handeln.

Laure Richis: Die Tochter Antoine Richis', deren außergewöhnlicher Duft Grenouille als entscheidender Bestandteil seines vollkommenen Parfums erscheint. Sie wird zum letzten Opfer seiner Mordserie.

5. Zentrale Themen und Motive

Geruch, Wahrnehmung und Erkenntnis: Der Roman stellt den Geruchssinn in den Mittelpunkt und hinterfragt damit die traditionelle Vorrangstellung des Sehens und des rationalen Denkens. Grenouille erschließt sich eine Wirklichkeit, die anderen Menschen weitgehend verborgen bleibt.

Identität und Außenseitertum: Grenouilles fehlender Eigengeruch symbolisiert seine problematische Beziehung zur eigenen Identität. Obwohl er andere Menschen durch ihre Gerüche präzise unterscheiden kann, bleibt ihm ein selbstverständliches Gefühl der Zugehörigkeit versagt.

Macht und Manipulation: Das vollkommene Parfum verleiht Grenouille die Fähigkeit, Gefühle und Urteile anderer Menschen zu beeinflussen. Der Roman untersucht damit die Verführbarkeit des Menschen und die Gefahren einer Macht, die sich der rationalen Kontrolle entzieht.

Genialität und moralische Verantwortung: Grenouilles überragende Begabung steht in scharfem Gegensatz zu seiner ethischen Gleichgültigkeit. Das Werk wirft die Frage auf, ob außergewöhnliche schöpferische Fähigkeiten unabhängig von moralischen Maßstäben bewertet werden können.

Liebe, Schönheit und Besitz: Grenouille begehrt nicht die Menschen selbst, sondern ihre Düfte. Sein Streben nach vollkommener Schönheit verwandelt sich in den Wunsch nach absoluter Verfügung und führt zur Vernichtung dessen, was er bewahren möchte.

6. Literaturgeschichtliche Einordnung

„Das Parfum“ gehört zur deutschsprachigen Gegenwartsliteratur der 1980er-Jahre und wird häufig im Zusammenhang mit der literarischen Postmoderne betrachtet.

Kennzeichnend dafür sind die Verbindung unterschiedlicher Gattungen, die bewusste Aufnahme älterer Erzähltraditionen sowie der ironische Umgang mit überlieferten Vorstellungen von Genie, Fortschritt und menschlicher Größe.

Der Roman greift Elemente des historischen Romans auf, erinnert in seiner Darstellung des außergewöhnlichen Außenseiters an romantische Künstler- und Geniekonzeptionen und verwendet zugleich Motive der Schauerliteratur. Seine detaillierten Beschreibungen sozialer Verhältnisse und körperlicher Vorgänge stehen in einer Tradition realistischer und naturalistischer Darstellung.

Auch Bezüge zur Aufklärung sind bedeutsam: Obwohl die Handlung im sogenannten Zeitalter der Vernunft angesiedelt ist, erweisen sich die Menschen als manipulierbar und von unbewussten Kräften bestimmt. Der Roman kann deshalb auch als ironische Auseinandersetzung mit dem aufklärerischen Vertrauen in Rationalität und menschliche Selbstbestimmung gelesen werden.

7. Erste Interpretationsansätze

Grenouille als Gegenbild des Menschen: Die Hauptfigur verfügt über eine nahezu übermenschliche Wahrnehmungsfähigkeit, besitzt jedoch kaum Empathie und keine tragfähigen zwischenmenschlichen Bindungen. Seine Entwicklung lässt sich als

radikale Zuspitzung einer Existenz verstehen, die ausschließlich auf Wahrnehmung, Aneignung und Beherrschung ausgerichtet ist.

Das Parfum als Symbol künstlicher Identität: Weil Grenouille keinen Eigengeruch besitzt, kann er durch künstlich erzeugte Düfte gesellschaftliche Anerkennung und Liebe hervorrufen. Damit stellt der Roman die Frage, in welchem Maße menschliche Identität und soziale Wirkung auf äußeren Zuschreibungen beruhen.

Kritik am Geniekult: Grenouille erscheint als schöpferisches Ausnahmegenie, dessen Werk eine nahezu übernatürliche Wirkung entfaltet. Seine künstlerische Vollkommenheit ist jedoch untrennbar mit Gewalt und Menschenverachtung verbunden. Der Roman entlarvt so die Vorstellung, außergewöhnliche Begabung könne moralische Grenzen außer Kraft setzen.

Die Masse als manipulierbares Kollektiv: Die Szene der geplanten Hinrichtung zeigt, wie rasch sich öffentliche Überzeugungen und moralische Urteile unter dem Einfluss sinnlicher Reize verändern können. Sie lässt sich als Kritik an kollektiver Verführbarkeit, irrationaler Begeisterung und der Instabilität gesellschaftlicher Wertmaßstäbe interpretieren.

Die Unmöglichkeit erzwungener Liebe: Grenouille gelingt es, grenzenlose Bewunderung hervorzurufen, nicht aber echte zwischenmenschliche Nähe herzustellen. Sein Scheitern macht den grundlegenden Unterschied zwischen äußerlich erzeugter Zuneigung und persönlicher Liebe sichtbar.

8. Kurzcharakteristik

„Das Parfum“ ist ein sprachlich kunstvoll gestalteter, ebenso faszinierender wie verstörender Roman über Wahrnehmung, Genialität, Macht und menschliche Identität.

Besonders charakteristisch ist die ungewöhnliche erzählerische Konzentration auf die Welt der Gerüche. Süskind gelingt es, flüchtige und schwer beschreibbare Sinneseindrücke in eine außerordentlich anschauliche Sprache zu übersetzen. Die überwiegend chronologisch erzählte Handlung wird von einem souveränen, häufig ironisch kommentierenden Erzähler vermittelt, der Distanz zur Hauptfigur wahrt und zugleich Einblicke in ihre Wahrnehmungswelt eröffnet.

Die Verbindung aus historischer Anschaulichkeit, kriminalistischer Spannung, grotesker Überzeichnung und philosophischer Fragestellung verleiht dem Roman seinen besonderen Charakter. Trotz seiner fantastischen Elemente berührt er grundlegende Probleme menschlichen Zusammenlebens.

9. Was macht die Lektüre lohnend?

„Das Parfum“ eröffnet einen ungewöhnlichen Zugang zur menschlichen Wahrnehmung. Indem der Roman den Geruchssinn zum beherrschenden Prinzip seiner erzählten Welt macht, fordert er dazu heraus, vertraute Vorstellungen von Wirklichkeit und Erkenntnis zu überprüfen.

Zugleich verbindet das Werk eine spannende, teilweise beklemmende Handlung mit anspruchsvollen Fragen nach Identität, Moral, Kunst und Macht. Die Figur Grenouille fasziniert gerade durch ihre Widersprüchlichkeit: Sie verkörpert höchste Begabung und äußerste Unmenschlichkeit zugleich.

Besonders lohnend ist die Auseinandersetzung mit dem Verhältnis von Schönheit und Gewalt. Der Roman zeigt, dass ästhetische Vollkommenheit nicht notwendig mit menschlicher Größe oder moralischer Integrität verbunden ist.

Darüber hinaus bietet Süskinds sprachliche Gestaltung einen eigenständigen Lesegenuss. Die außergewöhnliche Präzision und Bildhaftigkeit seiner Geruchsbeschreibungen machen erfahrbar, wie Literatur eine sinnliche Welt erschaffen kann, die sich der unmittelbaren sprachlichen Darstellung eigentlich entzieht.

„Das Parfum“ ist damit weit mehr als die Geschichte eines außergewöhnlichen Mörders: Es ist ein vielschichtiger Roman über die Sehnsucht nach Anerkennung, die Verführbarkeit des Menschen und die Grenzen einer Genialität ohne Menschlichkeit.

———————

Der zugrundeliegende Prompt lautete:

„Bitte schreibe mir für Patrick Süskinds „Das Parfum“ eine standardisierte „Erstorientierung“: Gattung – Entstehungszeit – Inhalt in 5–10 Sätzen – Hauptfiguren – 3–5 zentrale Themen/Motive – Literaturgeschichtliche Einordnung – Erste Interpretationsansätze - Kurzcharakteristik - Was macht die Lektüre lohnend? Der Text sollte als publikationsfähige eigenständige Darstellung erfolgen, so dass ich ihn mit dem Hinweis veröffentlichen könnte: „Erstellt mit KI (ChatGPT)““